

Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau.

Von Otto Hafner in Tübingen.

(Fortsetzung zu Heft I. 1893. S. 74—82.)

Um 1147¹⁾ gab Conrad von Altheim eine Hube in Burbeltingen. (cod. h. 44b.)

1148 legte Abt Volmar von Hirsau eine Streitigkeit im Kloster St. Peter im Schwarzwald bei. (Christmann pg. 127.)

Um 1148²⁾ lebte in Ruthmarsheim ein Edler Namens Conrad, einer von den Ministerialen Hirsaus, welcher 3 Huben besass. Nach seinem Tod sollte dieser Besitz rechtmässig an Hirsau fallen; denn seine Söhne standen in keinem Ministerialverhältnis zu Hirsau. Aber durch die Intervention des Grafen Conrad von Calw, behielt Conrads Tochter Hartrud eine Hube unter der Bedingung, dass sie jedjährlich am Fest des hl. Martin einen Heller bezahle. (cod. h. 58a.)

Um 1150³⁾ wird als Abt nach Alpirsbach von Hirsau Berthold gesandt. (cod. h. 18b.)

Um 1150⁴⁾ übergab Udelrich von Hefingen eine Hube in Burbeltingen. (cod. h. 53b.)

Um 1150⁵⁾ gaben Reinboto und sein Bruder Adalbert von Talacker 2 Huben in Ruthmarsheim. (cod. h. 68b.)

Um 1150⁶⁾ thut Walther von Horwa, Sohn Cunos, kund, um Bertha von Stammen mit ihren Söhnen, die zur Kirche von Heiterbach gehören, der Hirsauer Kirche zu übergeben, habe er einige seiner Leibeigenen mit allem Besitzungsrecht der Kirche von Haiterbach statt dieser Bertha und ihrer Söhne übergeben. (cod. h. 56b.)

Um 1150⁷⁾ übergab Erkinbert von Drunkdorff die Kirche und seinen ganzen Besitz in Hessikeim mit allen Rechten und Freiheiten dem Kloster Hirsau. Diese Uebergabe machte er in Gegenwart des Bischofs von Würzburg mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen, wobei Alewig von Stochusen

1) Zeitbest. bei Pfaff I. 208. — Altheim OA. Horb. — Pulverdingler Hof Parzelle von Enzweihingen OA. Vaihingen.

2) Schneider hat l.-c. die Zeit beigesetzt. — Rutesheim OA. Leonberg.

3) Schneider hat auch hier das Jahr beigesetzt.

4) Zeitbest. Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 165.

5) Zeitbest. in Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 235. — Thalacker abgeg. OA. Leonberg bei Weilderstadt.

6) Zeitbest. hat Oberamtsbeschr. Nagold pg. 190. — Horb Oberamtsstadt. — Haiterbach OA. Nagold.

7) Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. Besigheim pg. 200. — Thundorf bayr. AG. Münnerstadt. — Stochusen unbest. — (Gross- Klein-) Bottwar OA. Marbach. — Gemach bayr. AG. Volkach. — Niederrimbach OA. Mergentheim.

assistierte. Die Uebergabe übernahm Hiltebolt von Botba. Von seinem Gesinde aber gab er nur Beringer und dessen Brüder, für welche ihm Hirsau die Güter gab, welche der Herr Sideloch von Gernah in Schonrein gegeben hatte, mit Ausnahme von 2 Huben. Ausserdem gab Hirsau dem Erckinbert 120 M. Silber, von denen 60 Anselm, Priester von Gruningen gegeben hatte; die andern 60 flossen aus dem Preis des Gutes des Herrn Diemar, das Hirsau in Rintbach verkauft hatte. (cod. h. 52a u. 52b.)

Um 1150¹⁾ übergab der Bruder Sigebold von Darmsheim mit seinem Sohn Conrad ein Gut daselbst mit einem Hof und einer guten Wiese und ein anderes in Töffingen, ein drittes in Detthingen. (cod. h. 55b.)

Um 1150²⁾ gab Wanger von Gertringen einen Acker in Malmen, wofür Hirsau einen Theil eines Ackers und einen Hof gab. Ebenso gab Adalbert von Gertringen einen Hof, wofür Hirsau einen Acker in Assgess gab. Er und seine Brüder Walther und Luitfried gaben einen Wald in der Brunnhalde für 1 M. (cod. h. 60a.)

Um 1150³⁾ kaufte Hirsau von Rudolff von Heinrieth eine Hube und einen Weinberg für 2 Huben und 8 M. Dabei namentlich 3 Zeugen aufgeführt. Ausserdem gab Hirsau dem Rudiger von Heinrieth für seine Klage 12 M. und ein Pferd und seinen Brüdern 14 M. (cod. h. 49b.)

Um 1150⁴⁾ gab Rickowo von Offenhusen eine Hube in Biberbach und eine Wiese; ein anderes Gut in Botenanc (cod. h. 54.a)

Um 1150⁵⁾ kaufte Swigger, Priester von Sindelfingen von Hirsau 3 Huben Hirsauschen Besitzes, 2 in Utichshusen, die dritte in Horwa für 10 M., die er Hirsau wieder überliess unter der Bedingung, dass immer der aufsichtsführende Bruder in der Kirche zu Hirsau diese besitze und bewirtschafte und nach seinem (Swiggers) Tod jährlich drei Viertelpfund Silbers dem Kellermeister zahle und dies zwar 14 Tage vor dem Jahrtag, damit zur Erfrischung der Brüder zu seinem Andenken Fische gekauft werden können. (cod. h. 51b u. 52a.)

¹⁾ Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. Böblingen pg. 81. — Dätzingen, Döffingen, Darmsheim OA. Böblingen.

²⁾ Zeit cf. Oberamtsbeschr. Herrenberg pg. 190. — Gärtringen OA. Herrenberg. Diese Edlen waren jedenfalls Dienstleute der Grafen von Tübingen. (Mone: Zeitschrift II. 357.) — Malmen und Assgess und Brunnhalde sind Flurnamen.

³⁾ Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. von Herrenberg pg. 199. — (Ober-Unter-) Heinrieth OA. Weinsberg.

⁴⁾ Zeit cf. Oberamtsbeschr. von Stuttgart pg. 134. — Bothnaug OA. Stuttgart.

⁵⁾ Swigger = Schweikart. — Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschr. Stuttgart pg. 142. Sindelfingen OA. Böblingen. — Ittingshausen abgeg. OA. Stuttgart. — Horw abgeg. OA. Stuttgart.

Um 1150¹⁾ gab Reginhart von Calw eine Hube in Forst. (cod. h. 45b.)

Um 1150²⁾ gab Bertharath, Gemahlin Ulrichs von Hefingen, einen Weinberg in Cimbern. (cod. 53b.)

Um 1150³⁾ gab Conrad von Hemmendorf, der in das Kloster eingetreten war, seinen Erbesitz an Aeckern und Wiesen in Hemmendorf, einen grossen Wald und Gesinde beiderlei Geschlechts mehr als 30 Personen. (cod. h. 46b.)

Um 1150⁴⁾ gab Diemo von Canstatt für sich und seine Gemahlin daselbst einen Hof. (cod. h. 54b.)

Um 1150⁵⁾ hatte das Kloster Hirsau den Weiler Mura, der mit allen Rechten zur dortigen Kirche gehörte, vollends ganz in Händen. (cod. h. 31a.)

Um 1150⁶⁾ erzeugte sich der Hirsauer Bruder Berward, gegen das Kloster sehr wohlthätig. (cod. h. 60b—61b.)

Um 1150⁷⁾ gab Dietherich von Bilstein mit seiner Gemahlin Irmingard seinen Besitz in Rieth. (cod. h. 55b.)

1120—1150⁸⁾ gab Adalbert von Waldeck im Elsass, in der Grafschaft von Egensheim, seinen Erbesitz in Sigoldsheim um

1) Zeitbestimmung cf. P. Fr. Stälin: Calw pg. 12. — Forst bad. BA Bruchsal.

2) Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. Brackenheim pg. 243. — Höfingen OA. Leonberg. — Frauenzimmern OA. Brackenheim.

3) Zeitbest. cf. Pfaff I. 154. — Hemmendorf OA. Rottenburg.

4) Zeitbest. cf. Pfaff I. 169.

5) Zeitbest. bei Pfaff I. 208. — Hirsau erwarb allmählich in Mauer OA. Leonberg folgendes: Sigebot von Ruxingen (Oberriexingen OA. Vaihingen) hatte daselbst für die Seelenruhe seiner Frau Gisela 2 Huben gegeben; sodann tauschte Hirsau in Mauer 3 Huben mit dem Gut Heinrichs von Ruxingen aus. Nach dem Tode Sigebotos erwarb Hirsau von Wolfram von Glatbach (Glattbach bayr. AG. Aschaffenburg) und Berthold von Waltdorff (Walddorf OA. Nagold), Schwieger-söhne Sigebotos, den übrigen Theil. 40 M. gab es dem Wolfram für 6 Huben, 3 Huben und eine halbe Mühle schenkte er sodann selbst. Auch den Antheil Bertholds erwarb Hirsau mit 3 in Bussingen gelegenen Huben. (Bissingen OA. Ludwigsburg) und um 2 M. Unter diesem Geld aber wurden gegeben 20 M., die Graf Bernard von Seira (Scheuern bayr. AG. Pfaffenhofen) für eine bayrische Celle (Fischbachau) gegeben hatte, und 2 goldene Armspangen, 15 Unzen schwer, welche Luitgard, die Schwester Abt Brunos und Gemahlin Conrads von Wirtemberg gegeben hatte, um daraus einen Kelch zu prägen, ein silberner Becher, welchen Richina von Lenseburg (Lanzburg schweiz. Kant. Aargau) gegeben hatte, eine silberne Schale, welche Adalbert von Calw gegeben hatte, ausserdem noch andere Gaben. Es können 17 Huben und eine Mühle sein. (cod. 31a und 31b.)

6) Zeitbest. findet sich bei Pfaff I. 219 und Oberamtsbeschr. Besigheim pg. 200. Wegen des grossen Umfangs dieser Schenkung möge es verstattet sein, nur auf den cod. h. zu verweisen.

7) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschr. Marbach pg. 169. — Beilstein OA. Marbach. — Rieth OA. Vaihingen.

8) Zeitbest. cf. Schmid: Geschichte der Zollern I. 585. — Waldeck, jetzige Burgruine 1¼ Stunde südlich von Calw. — Egisheim els. Kr. Colmar. — Sigoldsheim els. Kr. Rappoltsweiler. — Nellingen OA. Esslingen.

7 M.; er gab auch einen Hof und 12 Jauchart Feld und 8 Jauchart Weinberge, eine Wiese, einen Theil eines Hofes der Kirche gegenüber, dessen andern Theil Hirsau von dem Kriegsmann Arnold um 10 M. Baseler Währung kaufte. Dann kaufte Hirsau von diesem Adalbert einen Hof und einen Weinberg bei diesem Hof in Sigoltsheim um 8 M. und ein Pferd; Adalbert gab auch eine Hube in Nellingen. (cod. 40b.)

Um 1150¹⁾ gaben Wolfgang und seine Gemahlin Heilwie von Witingen ihr ganzes Gut daselbst mit Ausnahme von einer Hube und 3 Leibeigenen. Sie übergaben es dem Kloster durch Eberhard von Strubenhart; zur Nutzniessung erhielten sie es wieder von Abt Volmar für einen jährlichen Denar mit der Vergünstigung, dass, wenn Wolfgang ins Kloster eintreten wolle er aufgenommen werde, und seine Frau nach ihrem Tode daselbst beigesetzt werde. Diesem Vertrag wohnten 11 Zeugen bei. (cod. h. 41a u. 41b.)

Um 1150²⁾ übergab Erckenbert von Haslach das Gut seiner Schwester Irmingard in Onsswiler und auf der dortigen Markung auf Bitten seiner Schwester dem Kloster Hirsau. Dabei fungierten 5 Zeugen. (cod. h. 45a u. 45b.)

Um 1150³⁾ suchte das Kloster Hirsau die Söhne Adalberts von Steineck Reinhard und Conrad, die über die Schenkung Adalberts von Hirsau Klage erhoben hatten, zu besänftigen. Endlich übergaben diese das Gut mit ihrem Vater auf den Altar in Hirsau, erhielten von Abt Volmar und Convent das Versprechen, dass Vater oder Söhne, wenn sie entweder krank oder gesund, lebendig oder todt nach Hirsau gemäss ihrem Willen gebracht werden, gerne aufgenommen werden. Bei der Uebergabe fungierten ausser Graf Adalbert von Calw, dem Schutzvogten Hirsaus, noch 4 andere Zeugen. (cod. h. 50b.)

Um 1150⁴⁾ übergab Gerhard von Schowenburg mit seiner Gemahlin Heilecka und seinen Söhnen ein Salgut, 2¹/₂ Huben mit ¹/₄ der Kirche, Wiesen und allen Rechten in Eltingen, das Graf Ludwig von Wirtenberg für 20 M. in Bürgschaft hatte, für dessen Einlösung Abt Volmar 16 M., den übrigen Theil die Brüder

¹⁾ Die Zeitbest. findet sich in dem cod. am Rand bemerkt: Chr. F. Stälin hat: um 1139, Oberamtsbeschr. von Stuttgart pg. 171: um 1125; doch wir bleiben bei 1150; diese Zeugen kamen um dieselbe Zeit nämlich auch in andern Schenkungen vor.

²⁾ Schneider hat im cod. diese Angabe beigesetzt; Oberamtsbeschr. von Vaihingen hat pg. 169: um 1130; Ettligenweiher bad. BA. Ettligen.

³⁾ Die Zeitangabe hat Schneider im cod. beigesetzt; die gleiche Zeit hat P. Fr. Stälin: Calw 12. Steinegg bad. BA. Pforzheim.

⁴⁾ Die Zeit hat Schneider l. c. beigesetzt. Oberamtsbeschr. von Leonberg hat: um 1140. — Schauenburg bad. BA. Heidelberg. — Weingarten bad. BA. Durlach. — Eltingen OA. Leonberg.

gegeben hatten. Dann macht Volmar bekannt, dass er bei dem Kauf des Gutes in Wingarten von Adalbert von Steineck 12 M. und bei der Einlösung des Gutes, welches Gerhard von Schowenburg in Eltingen gegeben hatte, das aber Graf Ludwig für 20 M. in Bürgschaft hatte, 16 M. ausgegeben habe, damit an seinem Sterbejahrtag den Brüdern Wein, Fische und Brot von Wingarten geliefert werde. (cod. h. 55b u. 56a.)

19. August 1152¹⁾ wird durch eine Urkunde aus Speyer, wobei auch Abt Volmar von Hirsau als Zeuge fungierte, auf Befehl Friedrichs I., römischen Kaisers, das Gut Schwindratzheim, um welches der Abt von Schwarzach und Graf Simon von Saarbrücken lange gestritten hatte, dem ersteren zugesprochen. (Dümgé Reg. Bad. pg. 46; Chr. Fr. Stälin. II. 696.)

1120—1155²⁾ Der Hirsauer Mönch Winter machte für Hirsau folgende Ausgaben: was dem Abt Volmar beigezählt wird, gab er ganz; zur Wasserleitung 30 M., zum Baumgarten 23 M., in Scurheim gab er einem Namens Reinboto für $\frac{1}{2}$ Hube 5 M., dem Birtilo von Brotzingen für $\frac{1}{2}$ Hube in Bochingen 5 M., ebenso daselbst gab er einer Namens Adelheit von Schiferstatt für $\frac{1}{2}$ Hube 5 M., in Wingarten gab er 130 M. Dazu gab Reginberta dem Adalbert 15 M. für ein Salgut, in Assenheim 20 M., wovon allecca gegeben werden. Diese 20 M. wurden einem Namens Egeno mit dem Beinamen des Faulen gegeben; dieser gab es zurück, als er später Mönch wurde. In Scherwiler gab er für $\frac{1}{2}$ Hube 4 M. einem gewissen Volco und zur Wiedereinlösung von Aeckern, die als Zeugengebühr ausgesetzt waren, 15 M., in Heilprunnen für eine Hube 4 M., in Steten für ein Gut, das von einem Namens Nendant gekauft wurde, gab er 8 M. Dies alles macht 246 M. aus. (cod. h. 57b, 58a)

Nach 1155³⁾ vermachte Hertwig, Propst der Kirche in Speyer und nachheriger Abt von Hirsau, den Hirsauer Brüdern zu seinem und seiner Eltern Wohlergehen folgendes von seinem Gut in Steten: an seinem Jahrtag sollen nach seiner Bestimmung 2 M., an dem seines Vaters 1 $\frac{1}{2}$ M., an dem seiner Mutter 1 $\frac{1}{2}$ M. für Fische verwandt werden, ebenso an seinem Jahrtag 10 Heller und $\frac{1}{2}$ M. für die Armen; auch setzte er fest, dass Weizenmehl aus der Gemeindeschauer und Wein vom Kellermeister genommen werde. (cod. 56a, 56b.)

¹⁾ Chr. Fr. Stälin hat l. c. als Datum: 19. Sept., was nach der Urkunde bei Dümgé nicht richtig ist. — Schwindratzheim im Elsass. — Schwarzach am Rhein.

²⁾ Schauerheim bayr. AG. Neustadt a. A. — Brätzingen bad. BA. Pforzheim. — Bechingen abgeg. OA. Leonberg. — Schifferstadt bayr. AG. Speyer. — Assenheim bayr. AG. Ludwigshafen. — Stetten OA. Brackenheim.

³⁾ Die Zeitangabe hat Schneider im cod. beigelegt.

28. Januar 1156¹⁾ starb Abt Volmar von Hirsau und wurde in der Peterskirche vor dem Michaelsaltar beigesetzt. (cod. h. 8b.)

28. Januar 1156²⁾ wurde einstimmig Hertwig zum Abt von Hirsau gewählt; er regierte aber nur 8 Wochen. (cod. h. 9a.)

4 März 1156³⁾ wurde Hertwig in Trier vom Erzbischof Illionus benediciert. (cod. h. 9a.)

25. März 1156⁴⁾ starb Abt Hertwig und wurde in der Peterskirche vor dem Altare Allerheiligen beigesetzt. (cod. h. 9a.; Necrol Zwifalt. bei Hess: Monum. pg. 239.)

25 März 1156⁵⁾ wurde Manegold zum Abt von Hirsau gewählt. Er stand dem Kloster 9 Jahre, 4 Monate und 7 Tage vor. (cod. h. 9a u. 9b.)

1156⁶⁾ wurde an Stelle des gestorbenen Abtes Werner in Zwiefalten der Hirsauer Mönch Gottfried berufen. (Chronic. Zwif. pg. 221; cod. h. 17b.)

22 Sept. 1156 (Samstag der Herbstquatembertage) liess Manegold von Bischof Günther von Speyer ungefähr 25 Mönche zu Priester weihen. (cod. h. 9b.)

¹⁾ Diese Zeitbestimmung des codex ist massgebend. Crus. (Schw. Chr. I. 605) hat 28. Januar 1157, ebenso Trith. chronic. pg. 179; in Annal. I. 430 dagegen steht: 25. Febr. 1157.

²⁾ Derselbe war früher Dekan, dann Propst und endlich Kämmerer an der Speyrer Domkirche gewesen und als solcher schon ein Wohlthäter Hirsaus (cf. cod. h. 9a, 49a, 49b, 56a). Von Geburt war er ein Franke, wissenschaftlich ziemlich bedeutend, ebenso in Weltgeschäften klug.

³⁾ Der cod. h. fügt noch bei: quo die dominica secunda evenerat quadragesime. Allein nach der Osterberechnung dieses Jahres war dieser Sonntag der erste (Invocabit; cf. Helmsdörfer pg. 10) der Quadragesimalzeit; cf. auch Anm. im cod. zu fol. 9a. — Wahrscheinlich hat Hertwig auf dieser Reise auch die Aebtissin Hildegard in Bingen besucht, woraus sich wenigstens ihr Gegenbesuch näher erklären liesse. (cf. Crusius: Schw. Chr. I. 608; Trith. chr. pg. 180; Annal. I. 431.) Der Bischof Ulrich von Dürrmenz, Speyrer Bischof, war jedenfalls nicht päpstlich gesinnt und so wird Hertwig (Trith. nennt l. e.: certae causae) nach Trier gegangen sein.

⁴⁾ Die anderen Zeitangaben sind bei dieser genauen des cod. wie überhaupt auch bei den nächsten Aebten nicht von Belang.

⁵⁾ Der cod. hat hier als Regierungsjahre: decem anni, menses quattuor, dies septem, was mit seiner Nachricht, Rupert sei 1165 Abt geworden, nicht stimmt. (cf. Helmsdörfer pg. 10; Wattenbach SS. XIV. 259 n. 2; cod. hirs. Anmerkung pg. 13 Anm. 2; letzterer corrigiert dann auch noch: menses quinque, was aber auch falsch ist.) — Manegold war ein Verwandter Hertwigs, ungefähr 60 Jahre alt; zuerst war er Unterbibliothekar und in dieser Stellung hatte er mehr als 60 Bücher abschreiben lassen, wobei er mildthätig unterstützt wurde; dann wurde er Prior im St. Peterskloster; der Abstammung nach war er ein Franke, ein milder und reiner Charakter. (cod. h. 9a und 9b.)

⁶⁾ Dieser Abt Werner war (nach Holzherr pg. 39) am 21. Juli (nach Württ. Jahrb. 1852. 2. Heft pg. 80, einer Angabe, der wir aber nicht folgen) am 21. Aug. 1156 gestorben. Sein Nachfolger Gottfried, ein geborener Graf von Calw, wurde hauptsächlich auf Betreiben seines Schwagers Wolf VI. berufen: Gottfried war ein demüthiger Mann, wurde einige Tage später von Bischof Herrmann von Constanz geweiht. (Sulger I. 132.)

23. Sept. 1156¹⁾ (Sonntag) wurde Manegold selbst von Bischof Günther von Speyer unter Assistenz von 6 Aebten in der Marienkirche zu Speyer benediciert. (cod. h. 9b.)

1156²⁾ übergab Wolfram von Glatbach für sich und seinen Bruder Wienand und seinen Vater Anselm in Hirslanden in Osterfranken 9 Huben, welche den Brüdern in Seonrein gegeben wurden. (cod. h. 30b.)

1157³⁾ beurkundet Bischof Günther von Speyer die in seiner Gegenwart von Seite des Klosters Hirsau wiederholte feierliche Abtretung des Grundes, auf welchem das Kloster Maulbronn erbaut ist, an das letztere. (Wirtt. Urkdbuch I. 104 u. 105.)

1158⁴⁾ kehrte Abt Gottfried von Zwiefalten des Amtes überdrüssig wieder nach Hirsau zurück. (Sulger; Annal. I. 132.)

1159 schickte ausser Zwiefalten Kloster Hirsau zu dem Neubau des abgebrannten Klosters in Petershausen ein gutes Pallium und eine Fuhre Wein. (Chronik von Petershausen bei Mone: Quellensammlung I. 169.)

1160⁵⁾ kam die Äbtissin Hildegard auf ihrer Reise durch Süddeutschland auch nach Hirsau, redete zu den Mönchen eindringlich über die Eintracht und sagte den Streit, der im folgenden Jahr ausbrechen werde, voraus. (Trith. chr. 189; Annal. I. 443; Neugart episc. Const. p. I. t. II. pg. 143.)

1) Der cod. hat die Bestimmung decimo Cal. Oct., was den 22. Sept. ergeben würde; allein erst 1157 fiel dieser Sonntag auf den 22.; darum: nono = 23. Sept. (Helmsdörfer pg. 10.)

2) Zeitbest. cf. Württ. Jahrb. 1882 pg. 301. — Glatbach bayr. AG. Aschaffenburg. — Hirschlanden bad. BA. Adelsheim.

3) Das Kloster 1138 durch Walter von Lamersheim gegründet, wurde von Bischof Günther von Speyer (1146—1161) von seinem Standort in Eckenweiler bei Mühlacker wegen des ungünstigen Platzes in das Salzachthal verlegt zwischen 23. Aug. 1146 und Frühjahr 1147 (Paulus Maulbronn pg. 4) an den Ort, der Mulbrunnen (Maultierbrunnen cf. Paulus l. c.; Kgr. Württ. III. 196; nach Chr. Fr. Stälin II. 755: Mühlbrunnen) genannt wird. Abt Volmar von Hirsau und sein Convent hatten in Uebereinstimmung mit dem Kloster-Advocaten Adalbert von Calw ihr Gut an diesem Ort (cod. h. 32a) tauschweise Gerhard von Bruchsal übergeben mit der Bestimmung, dieser solle es an das zu erbauende Maulbronn abtreten. (Wirtt. Urkdbuch II. 105.) Das Kloster wurde 14. Mai 1148 vom Erzbischof von Trier eingeweiht. (Pfaff I. 202; Remling: Bischöfe von Speyer I. 390; Urkbuch der Bischöfe von Speyer I. 135.)

4) Gottfried war seiner Stellung nicht gewachsen und wurde von innern Vorwürfen gequält, weil er an die Stelle des vertriebenen rechtmässigen Abtes Berthold als zweiter Nachfolger berufen worden war; er starb hochbejahrt in Hirsau am 6. Febr. 1186. (Freib. Diöces.-Archiv XIX. 230; Holzherr pg. 39; Trith. Annal. I. 475.)

5) Hildegard, das »Orakel des 12. Jahrhunderts«, war Äbtissin des Benedictinerinnenklosters St. Robert zu Bingen. An der Richtigkeit dieses allerdings nur von Trith. berichteten Besuchs ist nicht zu zweifeln, da feststeht, dass sie um diese Zeit in Süddeutschland z. B. in Ulm und Zwiefalten u. s. w. (Sulger I. 137) gewesen ist. (cf. Braunmiller bei Wetzler und Welte: Artikel Hirschau und Schmelzeis, daselbst: Artikel Hildegardis.)

Um 1160¹⁾ kaufte Kloster Hirsau von Buggo von Merklingen 3 Aecker. (cod. h. 61a.)

Um 1160²⁾ gab Sigeboto von Hessikeim daselbst einen Weinberg und einen Hof. (cod. h. 63a.)

Um 1160³⁾ gab der Hirsauer Mönch und spätere Pfleger Berward dem Dietherich von Heilprunnen, der dem Kloster daselbst hart zusetzte, 8 M. damit er und seine Erben sich allen vermeintlichen Rechtes darauf begeben; daraus bezog Hirsau jährlich 2 Milchschweine. Auch liess er dem Kloster in Hessikeim eine Mühle bauen; ebenso brachte er es dahin, dass aus den beiden Mühlen jährlich an Hirsau 2 Milchschweine geliefert werden. Von dem Gesinde Hirsaus in Nippenburg erwarb er 4 Jauchart Weinberge, dass daraus immer an dem Feste der Apostel Petrus und Paulus 8 Eimer Wein gelöst werden. (cod. h. 61b u. 62a.)

Um 1160⁴⁾ beklagte sich Adelhelm von Sweigern, der die jüngste Tochter Nendants von Bekgingen geheiratet hatte, dass ohne Einwilligung seiner Gemahlin das Gut seines Schwiegervaters verkauft worden war. (Dieser Nendant hatte nämlich in Steten ein Gut für 26½ M. an Hirsau verkauft, die Hertwig, Dekan von Speyer, mit Ausnahme von 2½ M. bezahlte: cod. h. 46b.) Um ihn zu befriedigen, zahlte Hirsau 8 M. und seine Frau und Schwägerin verzichteten auf das Gut und übergaben es durch Rugger von Hutenheim an Hirsau, wobei Abt Volmar mit Convent anwesend war nebst 11 Zeugen. (cod. 50a.)

Um 1160⁵⁾ schenkte Adalbert von Ensingen mit seiner Gemahlin Adelheid der Peterskirche in Hirsau 52 M. unter der Bedingung, dass ihm daraus, so lange er lebe, eine gerechte Abgabe entrichtet werde und man auch seiner und seiner Frau nach dem Tode im Gebet gedenke, was auch gewährt wurde. (cod. h. 64b.)

1161⁶⁾ entstand in Hirsau zwischen Abt Manegold, dem Prior Diemo und den Mönchen ein schwerer Streit, weil letztere

¹⁾ Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. Leonberg pg. 201. — Merklingen OA. Leonberg.

²⁾ Zeitbest. cf. Oberamtsbeschr. Besigheim pg. 200. — Hessigheim OA. Besigheim.

³⁾ Zeitbest. cf. Oberamtsbeschreibungen Heilbronn pg. 205 und Besigheim pg. 200. — Nippenburger Hof Parzelle von Schwieberdingen ¼ Stunde südwestlich, OA. Ludwigsburg.

⁴⁾ Zeitangabe cf. Oberamtsbeschr. von Brackenheim pg. 414. — Schwaigern OA. Brackenheim. — Hüttenheim bayr. AG. Marktbreit. — Böckingen OA. Heilbronn.

⁵⁾ Zeitangabe hat Schneider im cod. beigesetzt; Oberamtsbeschr. von Hartingen pg. 211. — Ensingen OA. Vaihingen oder (Ober-Unter-) Ensingen OA. Nürtingen.

⁶⁾ Abt Manegold wollte daraufhin abdanken und wandte sich brieflich an Hildegard, die ihm jedoch rieth, seine Herde zu verwalten (Trith. Annal. I. 445); auch den Mönchen, die sich bei ihr Raths erholten, gab sie die Weisung, sich zu unterwerfen. So machte sie hier die Vermittlerin in diesem Streit, der schon den anbrechenden Zerfall Hirsaus vöbedeutete.

glaubten, der Abt masse sich gegen die Regel zu viel Recht an, beachte ihre Rathschläge nicht und begünstige zu sehr seine Verwandten und Anhänger. (Trith. Annal. I. 444 ff.; chron. 189.)

Um Sept. 1164¹⁾ klagt Abt Manegold von Hirsau dem Bischof Hermann von Constanz den Schaden, welcher seinem Kloster während des Krieges zwischen Herzog Welf VII. und Pfalzgrafen Hugo von Tübingen durch des Pfalzgrafen Bruder Heinrich und dessen Helfer zugefügt worden sei und bittet um Schutz. (Wirtt. Urkbuch IV. 364 u. 365.)

Um 1165²⁾ erwarb Ripert von Duvingen einen Weinberg daselbst für die Brüder in Zutren auf dem Hohenberg um 20 M.; er bestimmte, dass der Kämmerer Diepold von Hirsau und seine Nachfolger jährlich daraus eine Fuhr Wein für Hirsaus Mönche verwenden. Er gab noch andere 20 M. diesem Kloster unter der Bedingung, dass, wenn er lebendig nach Hirsau komme, er aufgenommen werde wie ein Bruder, wenn er gestorben sei, man für ihn bete. (cod. h. 57a u. 57b.)

I. Aug. 1165³⁾ (Nachmittags) starb Abt Manegold von Hirsau und wurde vor dem St. Michaelsaltar beigesetzt. (cod. h. 9b.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.) 376

Hymni Marialis: Ave Maris Stella.

Explanatio

auctore R. P. Domno Franc. Beda Plaine, O. S. B.

Ex omnibus Liturgiae Romanae hymnis nullus forsan est, qui prae existimatione populi christiani et piorum gustu aequiparari posset Hymno Mariali: Ave, Maris Stella. Etenim alii liturgici hymni, non exceptis: Veni Creator, et Iste Confessor, qui tam frequenter hodie in usum veniunt, non sunt tamen familiares, nisi tantum clericis et monachis; dum e contra praefatus Marialis hymnus a cunctis fere Christifidelibus memoriter scitur, a multis delectabiliter quotidie ore et corde recitatur aut cantatur.

Pauper opilio, verbi gratia, custodiendo gregem suum praefati hymni strophas percurrit ac diligenter evolvit. Eodem modo pius agit agricola, dum sui agri glebam aratro et vomere pro-

¹⁾ Dieser Termin ist aus dem Todestag Manegolds und der beginnenden Fehde zu erschliessen. (Wirtt. Urkbuch I. c.)

²⁾ Die Zeitbestimmung steht dieses Mal im cod. hirs. — Duvingen (nach cod. h. pg. 49 Anm.) verschrieben für Durningen? = Dührenbad BA. Sinsheim. — Zeuthern bad. BA. Bruhsal.

³⁾ Demnach ist die Angabe Braunmüllers (Wetzer und Weltes Kirchenlexikon VI. pg. 25), welcher als Todesjahr Manegolds 1166 angibt, zu berichtigen.